

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

3.6.1910 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 3. Juni

№ 149

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Mai d. J. gnädigst geruht, den Revisor Jakob Berger bei der Oberrechnungskammer landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Mai d. J. wurde Telegraphensekretär Albert Möhler aus Stürzenhardt mit Wirkung vom 1. Dezember v. J. ab zum Ober-Telegraphensekretär beim Telegraphenamte in Mannheim ernannt.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 24. Mai d. J. wurde Landwirtschaftslehrer Franz Betscher nach Tauberbischofsheim versetzt.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Innern vom 1. Juni 1910 wurde Resident Wilhelm Koch in Börtach zum Bezirksamt Emmendingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Wahlen in Ungarn.

Der Ausgang des gestrigen Wahltages hat für die Regierungspartei, die gegen 200 Kandidaten durchbrachte, die besten Aussichten eröffnet. Gestern wählten 337 Bezirke ihre Abgeordneten und nur in 76 Bezirken wird die Wahl an späteren Tagen stattfinden. Die Hauptschlacht ist geschlagen. Die Wahlen der folgenden Tage werden das Bild, das die gestrigen Wahlergebnisse über die Stimmung im Lande gewähren, nicht mehr wesentlich verändern, obgleich die Wahltermine so festgelegt sind, daß die Bezirke, in welchen die Regierung günstige Aussichten hat, fast alle am ersten Tage wählten, während in den der Opposition sicheren Bezirken die Wahlen zum Teil erst später stattfinden werden. Von den Bezirken, die gestern zur Besetzung kamen, gehörten am Schluß des letzten Reichstages 35 der Arbeiterpartei, 46 den parteilosen Siebenmündelern, 83 der Kossuthpartei, 112 der Justipartei, 27 der Volkspartei, 24 den Nationalitäten, 7 den außerhalb der Parteien stehenden Achtundvierzigern, 2 den Demokraten und 1 der Banffypartei. Nach den bisher bekannten Ergebnissen der gestrigen Wahlen gehören von 313 Gewählten 201 der Regierungspartei, 14 der Andrássyfraktion, 39 der Kossuthpartei, 26 der Justipartei und 7 der kirchlichen Volkspartei an, die übrigen verteilen sich auf die kleinen Fraktionen.

Das Ergebnis für die Regierung ist, daß sie eine selbständige auf ihren Namen gewählte Mehrheit mit Sicherheit erreichen wird, was von großer Bedeutung ist auch wenn diese Mehrheit nur gering wäre. Ein Ministerpräsident, der darauf hinweisen kann, daß seine Politik vom Lande gebilligt worden sei und sich durchgesetzt habe, wird von der Opposition, die aus den Wahlen mit einer Niederlage hervorgeht, gehört werden müssen. Graf Khuen und Graf Tisza werden jedenfalls an der Spitze der stärksten Partei des Hauses stehen, und der Wunsch der Monarchie sowie der Krone nach ruhiger Fortentwicklung der Politik und des Verhältnisses zu Ungarn wird nicht ohne nachdrückliche Vertretung sein. Graf Tisza hat seine ganze Persönlichkeit für die Politik des mit ihm seit der frühesten Jugend durch enge Freundschaft verbundenen Ministerpräsidenten Grafen Khuen eingesetzt und unermüdet gegen die vielgestaltige Gegnerchaft gekämpft. In langen Jahren politischer Kämpfe hat sich der Gegensatz zwischen Österreich und Ungarn verschärft. Der ruhige Verstand, die Tatsachen der Geschichte, die Ziffern des Verkehrs mochten sich dagegen aufheben, aber volkstümlich blieb der Traum der Selbständigkeit, von der alle Besonnenen überzeugt sind, daß sie der Untergang der vereinten ungarischen Nation wäre.

Die Krone hatte in der Zeit der letzten Kriege im ganzen ungarischen Parlament keinen einzigen Menschen, der bereit gewesen wäre ein Ministerium ohne stärkere oder schwächere Vertretung der staatsrechtlichen Zustände zu bilden. Sie wurde eingekreist von einem führerlosen Parlament, das jede Tätigkeit verweigerte und, vollständig gespalten, nur darin einig war, seine Volks-

tümlichkeit auf Kosten der gemeinsamen Einrichtungen aufzufrischen. Einer streckte die Hand gegen die gemeinsame Armee aus; ein anderer wollte die gemeinsame Bank zertrümmern, und alle hinderten die Fortsetzung des verfassungsmäßigen Lebens. Da unternahm der jetzige Ministerpräsident Graf Khuen den Versuch, das Land selbst zu fragen und die Wähler darüber entscheiden zu lassen, ob sie die Zertrümmerung des Wohlstandes durch einen Krieg mit der Krone wollen, ob sie nicht Ruhe und Frieden wünschen und ob sie von den aufreibenden Fäulnissen nicht ermüdet sind. Graf Khuen stand ganz allein. Die Krone hatte in Ungarn nur ihre auf die Armee und auf die Überlieferungen gestützte Macht. Sie konnten über nichts verfügen, was sonst Monarchen haben: nicht über ein Ministerium, nicht über eine Partei im Parlament und nicht über das Beamtentum. In der äußersten Gefahr, als der Konflikt auszubrechen drohte und die Gegensätze hart aufeinanderstoßen mußten, wurde Graf Khuen zum Ministerpräsidenten ernannt, die Auflösung des Hauses und die Einleitung von Neuwahlen beschlossen. Graf Khuen fand in dem Grafen Stephan Tisza den wertvollsten Bundesgenossen, mit dem er den Kampf energisch und nach dem bisherigen Ergebnis der Wahlen auch mit Erfolg geführt hat.

(Telegramme.)

Budapest, 1. Juni. Im Lager der Regierungspartei herrscht über den Verlauf der Wahlen, die sich bisher ohne Störung der Ruhe vollzogen haben, eine äußerst gehobene Stimmung. Die Berichte aus sehr zahlreichen Bezirken stellen fest, daß sich das Stimmverhältnis als viel günstiger für die nationale Arbeiterpartei erweist, als erwartet worden war.

* Wien, 1. Juni. Die Christlich-Sozialen beabsichtigen in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses den Landesverteidigungsminister wegen der Verwendung von österreichischen Truppen aus Anlaß der Wahlen in Ungarn zu interpellieren.

* Budapest, 2. Juni. Die Morgenblätter erörtern den Sieg der Regierungspartei, der in diesem Umfang sehr überraschte. Von 313 Gewählten gehören 201 der Regierungspartei, 14 der Andrássyfraktion, 39 der Kossuthpartei, 26 der Justipartei und 7 der kirchlichen Volkspartei an. Die übrigen verteilen sich auf die sonstigen Fraktionen.

* Budapest, 2. Juni. Nach den bisherigen Berichten verliefen die Wahlen im allgemeinen ruhig; nur vereinzelte kam es zu Zusammenstößen zwischen den Wählern der verschiedenen Kandidaten, so in Gran, wo viele Wähler der Arbeiterpartei verletzt wurden und in Dorog. Größere Ausschreitungen wurden durch das Eingreifen der Behörden verhindert.

Die Abreise des belgischen Königspaares.

(Telegramm.)

* Berlin, 2. Juni. Bei der gestrigen Parafest im Weißen Saal führte Seine Majestät der König der Belgier Ihre Majestät die Kaiserin, der Kronprinz Ihre Majestät die Königin der Belgier. Prinz Tsai-Tao von China führte die Prinzessin Auguste Wilhelme. Die Kaiserin saß zwischen dem König und der Königin der Belgier, gegenüber saßen der Reichskanzler und der kommandierende General von Löwenfeld; rechts und links zu seinen der Majestäten nahmen der Kronprinz, die Kronprinzessin und die übrigen Fürstlichkeiten Platz. An sie schlossen sich die Würdenträger an. Die Hoftrauer war für gestern abgelegt. — Der König der Belgier empfing nachmittags das Diplomatische Korps und die belgische Kolonie. Die Kaiserin und die Königin besuchten das Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg. Später empfing das Königspaar im Schloß die Damen der belgischen Gesandtschaft. Die Königin nahm später beim Prinzen und der Prinzessin Karl von Hohenzollern den Tee ein. Der König stattete dem Reichskanzler einen halbständigen Besuch ab und besuchte später gleichfalls die Hohenzollernschen Herrschaften. Die Abreise nach Brüssel erfolgte abends vom Lehrter Bahnhof. Zum Abschied waren auf dem Bahnhofe die Kaiserin, der Kronprinz, sämtliche Prinzenköpfe, Prinzessin Viktoria Luise, der Ehrendienst und die belgische Gesandtschaft.

Der Kaiserbesuch in Bosnien.

(Telegramme.)

* Sarajewo, 2. Juni. Beim gestrigen Empfange des Offizierskorps im Regierungsgebäude richtete Seine Majestät Kaiser Franz Joseph folgende Ansprache an die Offiziere:

„Es gereicht mir zur hohen Befriedigung, Sie hier um mich versammelt zu sehen. Sie erscheinen als Vertreter meiner braven Truppen, welche diesem Lande die Sicherheit nach außen, die friedliche Ruhe im Innern gewährleisten. In Hochachtung Ihrer militärischen Berufspflichten haben Sie sich nicht allein Ihrem engeren Dienste hingegeben, Sie haben auch emsig zugegriffen, wo es galt, dem öffentlichen Wohle förderlich zu sein. Mit freudigem Stolze darf das Heer zurückblicken auf seine 23jährige Tätigkeit in Bosnien, welche ich mit dem wärmsten Danke und mit dem Wunsche anerkenne, daß der Geist, der Sie befehlet, fortleben möge zur Ehre und zum Wohl unserer Wehrmacht.“

Nach der heutigen Truppenrevue huldigte die Jugend von Sarajewo dem Kaiser. Tausende von Kindern in festlichen Kleidern, viele in Landestracht, zogen in Reihen zu vierten unter Musik und Ziviorufen an dem Kaiser vorbei. Die Kundgebung, die den Kaiser tief rührte, schloß damit, daß etwa 200 Knaben und Mädchen die Volkshymne sangen.

* Sarajewo, 2. Juni. Die Eröffnung des bosnischen Landtags wurde auf den 15. Juni festgesetzt.

Der Zusammentritt des französischen Parlaments.

(Telegramm.)

* Paris, 2. Juni. Die Deputiertenkammer hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz Bassys, als Alterspräsident, die erste Sitzung ab, in der sie sich zunächst mit der Bildung des Bureaus beschäftigte. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen. — Mit 332 Stimmen wurde für die Tagung bis zu den Ferien Brisson zum Präsidenten gewählt. Der Senat hat heute seine Arbeit wieder aufgenommen. In provisorischen Vizepräsidenten wurden der Linkrepublikaner Etienne mit 309 und der Sozialistisch-Radikale Berthelet mit 296 Stimmen gewählt. — Auf die beifällige Aufnahme, die die Wahl Brissons im Hause fand, dankte dieser und begrüßte sodann die neugewählten Abgeordneten, deren Anwesenheit beweise, daß das Land Reformen wünsche, daß es neue Hoffnungen und Bestrebungen ermuntere. Er ermahnt zur planmäßigen Arbeit, damit die neue Kammer zum Glück der Republik und des Vaterlandes beitrage. (Lebhafte Beifall.) Das Haus vertagte sich dann auf Freitag.

Bei der Wahl des Präsidenten enthielten sich die geeinigten Sozialisten der Abstimmung. An der Wahl der Vizepräsidenten nahmen 11 Sozialisten teil. Die große Stimmzahl, welche Brisson erhielt, ebenso die auf den Radikal-Sozialisten Berthelet als Vizepräsidenten entfallene Stimmzahl werden als Beweis dafür angesehen, daß die Mehrheit der früheren Kammer fortbesteht.

Die dänische Ministerkrise.

(Telegramm.)

* Kopenhagen, 2. Juni. Da unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Bildung eines neuen Kabinetts auf Schwierigkeiten gestoßen ist, forderte der König den Ministerpräsidenten Zahle auf, die Demission des Ministeriums zurückzuziehen, was darauf geschah. — Ministerpräsident Zahle äußerte sich einem Vertreter von Riisbys Bureau gegenüber, daß das Ministerium wieder ein Entlassungsgesuch einreichen werde, sobald der Reichstag, nachdem das Urteil des Reichsgerichts im Verfahren gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den früheren Minister des Innern Berg ergangen sein werde, einberufen sei.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 2. Juni. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus gut unterrichteten der Pforte nahestehenden Kreisen, der Pforte sei die Nachricht zugegangen, daß die

Bemühungen Nisat Paschas bei Sir Edward Grey und Pichon zur Herbeiführung einer definitiven Lösung der Aretafage erfolglos geblieben seien. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Verhandlungen zu keinem definitiven Resultat geführt hätten.

Konstantinopel, 2. Juni. Nach Privatmeldungen türkischer Blätter sind die türkischen Truppen in Djakowa eingezogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. 6 Führer der Albaner sind verhaftet worden.

Saloniki, 1. Juni. Die Division Logut Scheffet Paschas hat auf den Höhen von Rahowitza die Vereinigung mit der Division Osman Paschas vollzogen und mit dreißig Bataillonen Djakowa und seine Umgebung besetzt. Die Truppen haben auch mit der Entwaffnung der dortigen Arnauten begonnen, die bereits, ohne Widerstand zu leisten, zweitausend Gewehre abgeliefert haben.

Belgrad, 2. Juni. Die Skupstina hat die Vorlage betr. die Änderung des Wahlgesetzes in erster Lesung angenommen.

Marokko.

(Telegramme.)

Tanger, 1. Juni. Das diplomatische Korps, das dem Sultan den 1. Juni als Frist für den Beginn der Tätigkeit der Schuldenkommission gesetzt hatte, erhielt von El Gebbas ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er von Fez keine Instruktionen erhalten habe, die ihm gestatteten, in dieser Beziehung etwas zu tun. Der ganze Zolldienst sei von heute ab der Verwaltung für marokkanische Anleihe angegliedert, da alle Einnahmen als Garantie für die neue Anleihe in Betracht kämen.

Tanger, 2. Juni. Entsprechend den Bestimmungen über die neue Anleihe behalten die französischen Zollkontrollen 95 Prozent der Zolleinnahmen zurück. Die übrigen 5 Prozent werden zur Bezahlung der Gehälter gewisser marokkanischer Beamten verwendet.

See- und Marine.

Das erste Schlachtschiffgeschwader vom Dreadnought-Typ ist jetzt vollständig, nachdem der Panzer „Rheinland“ und am 31. Mai der von der Kruppischen Germaniaerwerft in Kiel gebaute Panzer „Posen“ als viertes Schiff dieser neuen Klasse in Dienst gestellt wurde. Nach Beendigung der Probefahrten werden beide Schiffe in die Front der Hochseeflotte eintreten. Weitere Neubauten nach dem Dreadnought-Typ sind auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, auf der Weserwerft und den Howaldtswerken in Angriff genommen. Die Schiffe erhalten die Namen „Draht“, „Gelgoland“ und „Hüringen“. Bis zur Indienststellung des zweiten Dreadnoughtgeschwaders der deutschen Kriegeslotte werden somit reichlich 1 1/2 Jahre vergehen.

(Telegramm.)

Berlin, 2. Juni. Wie uns auf Anfrage an maßgebender Stelle bestätigt wird, hat der große Kreuzer „Von der Tann“ bei der Abnahmeprobefahrt im tiefen Wasser der Nordsee die die Erwartungen erheblich überschreitende Geschwindigkeit von 27,63 Knoten erreicht. Die Turbinen und die ganze Maschinenanlage arbeiteten sehr gut. Das Schiff ist von der Abnahmungskommission vorläufig übernommen worden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb. Um 10 Uhr 51 Min. reiste Ihre Majestät die Königin von Schweden, von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zur Bahn geleitet, von hier nach München ab, um von dort gemeinsam mit Seiner Majestät dem König von Schweden nach Schweden weiterzureisen.

Später nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Ministers Freiherrn von Bodman entgegen.

Um halb ein Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Ihre Durchlauchten den Fürsten und die Fürstin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

** Diplomingenieur Fritz Arnold von Konstanz ist auf sein Ansuchen aus der Liste der Ingenieurpraktikanten gestrichen worden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Tänzer wird in der heutigen Aufführung „Tiefenland“ Herr Lang vom Stadttheater in St. Gallen die Partie des „Pedro“ singen.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer Karlsruhe vom 30. Mai.) Drei Handelslehrern des Kammerbezirks werden Zuschüsse zu Studienreisen bewilligt. Von dem Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts sind die badischen Handelskammern um eine Mitteilung darüber angegangen worden, welche Handelskammern, Banken, größere Handelshäuser, größere Fabrikunternehmen usw. bereit sein würden, Gerichtsaffessoren, die noch keine ständige Verwendung im Staatsdienste gefunden haben, zum Zwecke ihrer praktischen Ausbildung auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens während der Wintermonate zu beschäftigen. Es wird beschlossen, hierwegen eine Umfrage zu veranstalten. — Nach einem Erlasse des Groß-Ministeriums des Innern ist angeregt worden, dem § 45 der Gewerbeordnung folgenden Absatz beizufügen: „Die Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft darf, abgesehen von den Fällen des § 46, nur dann durch Stellvertreter ausgeübt werden, wenn der Inhaber der Erlaubnis durch besondere, nach Erteilung der Erlaubnis eintretende Umstände (dauernde schwere Erkrankung, längere notwendige Abwesenheit und dergl.) an der persönlichen Ausübung verhindert ist. Die Ausübung des Betriebes durch den Stellvertreter bedarf der Genehmigung durch die Ortspolizeibehörde. Gegen deren die Genehmigung verweigert wird, ist binnen zwei Wochen die Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde und gegen deren Entscheidung binnen vier Wochen die Beschwerde an die Zentralbehörde zulässig; diese entscheidet endgültig.“ Auf die Anfrage des Ministeriums, ob die Handelskammer eine Verhäufung der zurzeit geltenden Vorschriften für notwendig oder erwünscht halte, soll im verneinenden Sinne geantwortet werden. — Zu einem Schreiben, das die ständige Ausstellungscommission für die deutsche Industrie in Berlin an das Reichsamt des Innern gerichtet hat, wird als ein Mittel zur Einschränkung der im Ausstellungswesen vielfach zutage tretenden Mißstände die Einführung von verantwortlichen Ausstellungsleitern in Vorschlag gebracht. Die Handelskammer stimmt dieser Anregung zu. — Das Groß-Ministerium des Innern übersendet zur Kenntnisnahme einen von dem Groß-Ministerium an die Gerichte ergangenen Erlaß, der sich mit einer im Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XVI vom 2. Mai l. J. enthaltenen Verordnung des Justizministeriums beschäftigt. Durch diese Verordnung wird den ordentlichen Gerichten die Befugnis übertragen, nach Bedürfnis geeignete Sachverständige zur Beidigung im allgemeinen auszuwählen. Vor der Auswahl hat der Gerichtsvorstand die erforderlichen Erkundigungen über die Sachkunde und Zuverlässigkeit des zu Beidigenden einzuziehen. Befehle für die Angelegenheiten, auf die sich die Gutachten erstrecken sollen, eine staatlich geordnete Berufs- oder Interzessionsvertretung — wie Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer —, so sind diese zu hören. — Die Groß- und Steuerdirektion legt der Handelskammer nahe, ihr etwaige Wünsche bezüglich der Vorzüge zu den staatlichen Steuererklärungen zu unterbreiten. Sollten solche Wünsche in dem Kreise der Wahlberechtigten der Kammer bestehen, so möchte die Kammer um eine recht baldige Mitteilung hierüber bitten. — Infolge einer Anordnung des Groß-Finanzamts Karlsruhe werden seit dem 17. Mai l. J. von der hiesigen Steuerbehörde I von 4 Uhr nachmittags an keine Steuerpapiere für die mit der Eisenbahn eingetroffenen Güter mehr ausgefertigt. Das wird in den Kreisen der Karlsruher Geschäftswelt als ein großer Uebelstand empfunden. Die Handelskammer beschließt, dafür einzutreten, daß die Steuerbehörde für die Ausfertigung von Steuerpapieren für Weinsendungen, die mit der Eisenbahn hier eintreffen, wieder bis um 6 Uhr nachmittags — wie es bis zum 16. Mai der Fall war — zugänglich gemacht wird. — Auf eine an die Groß- und Steuerdirektion gerichtete Anfrage, wie sich das Groß-Finanzministerium zu der Anregung der Handelskammer stelle, daß auch die Postämter mit dem Verkauf von Scheckstempelmarken betraut werden möchten, ist folgende Antwort eingegangen: „Das Reichsfinanzamt hat gegen die Übertragung des Markenvertriebs an die Postanstalten Bedenken erhoben, und es sind deshalb keine weiteren Schritte in der Sache geschehen. Inzwischen ist, wie wir Ihnen mit unserer Zuschrift vom 16. März l. J. mitgeteilt haben, auch die Mehrzahl der Finanzämter zum Verkauf von Scheckstempelmarken ermächtigt worden und Ende vorigen Monats haben wir die Hauptsteuerämter und Finanzämter beauftragt, festzustellen, in welchen kleineren und mittleren Städten und Ortschaften wegen des Vorhandenseins von Vorschußvereinen und ähnlichen Anstalten mit bankähnlichem Betrieb ein Bedürfnis zur Errichtung einer Verkaufsstelle für Scheckstempelmarken anzuerkennen ist: in diesen Orten sollen die Steuerbeamten mit dem Verkauf beauftragt werden. Ein Verzeichnis der danach mit der Verkaufsbefugnis ausgestatteten Steuerbeamten werden wir Ihnen seinerzeit zugehen lassen.“ Es wird beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

(Oberingenieur Karl Köfert.) Der hier in der vorigen Woche verstorbene Oberingenieur Karl Köfert war in weitesten Fachkreisen als der tüchtige Leiter der süddeutschen Betriebsabteilung der Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Bering u. Waechter wohl bekannt. Köfert war am 14. Mai 1847 zu Kassel geboren, er besuchte das kgl. Polytechnikum zu Hannover. Nach Beendigung seiner Studien widmete sich der Verstorbenen dem Eisenbahnbau und nachdem er mehrere Jahre im Staatsdienste tätig gewesen war, trat er in die Privatpraxis über, indem er sich der Projektierung und dem Ausbau von Lokalbahnen zuwandte, einem Zweige des Eisenbahnwesens, der damals in Deutschland noch wenig Beachtung gefunden hatte. Auf diesem Gebiete, dem er alle seine Kräfte widmete, hat der Entschlafene reiche Erfahrungen gesammelt und Gelegenheit gehabt, hervorragendes zu leisten. Köfert gehörte der Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft Bering u. Waechter seit ihrer Begründung in leitender Stellung an. Ihm waren zunächst einige größere Eisenbahnausführungen in Norddeutschland übertragen. Im besonderen ist die Anhaltische Harzbahn, die von Gernrode dem lieblichen Seltetal folgend, nach dem Oberharz hinaufführt sein Werk. Vor nunmehr fast 20 Jahren siedelte Köfert nach Freiburg in Baden über, wo ein reiches Arbeitsfeld seiner harrte. Eine Reihe von Nebenbahnen, welche die Täler des Schwarzwaldes dem Verkehr erschließen, sind unter seiner Leitung entstanden. In den letzten Jahren hat sich das Feld seiner Tätigkeit auch auf den Oberrhein erstreckt. Mit Köfert ist ein Mann dahingegangen, der sich infolge seiner liebenswürdigen Natur und seines frischen Humors allgemein herzlicher Sympathien erfreute. Auch an höchster Stelle würden seine Verdienste durch hohe Ordensauszeichnungen anerkannt. Seine zahlreichen Untergebenen haben in ihm einen wohlwollenden Vorgesetzten und treuen Berater verloren.

(Eröffnung der zweiten Kollschubbahn.) Gestern ist eine zweite Straße für den so beliebt gewordenen Kollschubsport, genannt Kollschubpalast in der Gartenstraße (Ecke der Ritterstraße), eröffnet worden. Die neue Kollschubbahn ist in der Maschinenhalle des früheren Schwindischen Fabrikabflusses untergebracht, deren Innenräume vollständig umgebaut wurden. Die Lauffläche bietet Platz für 250 Läufer, die Restaurations- und Zuschauerräume, die sich auf eine rings um die Bahn ziehende Galerie ausdehnen, fassen über 500 Personen. Die gefristige Eröffnungsfeier war sehr zahlreich besetzt.

Badenweiler, 1. Juni. Heute nachmittag ist der kaiserliche Generalstab auf seiner Refognoszierungsexkursion mit dem Chef des Generalstabes, Generalleutnant von Rylander, hier eingetroffen; es sind etwa 25 Offiziere nebst mehreren Unteroffizieren und Soldaten. Von hier aus erfolgt die Weiterreise Freitag früh gegen Kanders und in das Biental. — Das Begräbnis des Hauptlehrers Joachim in Augen gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Es zeigte sich so recht, wie der Verstorbene, der nahezu 20 Jahre in nie ermüdender Arbeit in seinem Berufe, wie in vielen Ehrenämtern, zum Segen der Gemeinde wirkte, sich allseitiger Achtung und Wertschätzung erfreute. Er machte den deutsch-französischen Krieg als Freiwilliger mit und, obgleich schwer verwundet, eilte er nach seiner Genesung im Lazarett zu Karlsruhe, wiederum auf den Kriegsschauplatz zurück.

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Stadt Mannheim hat die gesamte aus dem Zustande der Schwäche sich ergebende Geschäftspflicht übernommen und zu ihrer eigenen Deckung einen Versicherungsbeitrag abgeschlossen. — In Kranau (A. Bruchsal) können die Eheleute Karl Hillenbrand heute das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. — In Wehr stirzte der Blechschmiedesmeister Treßger vom Dache eines Hauses, wo er beschäftigt war. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und mehrere kleine Kinder. — Jüdischen Vertretern der Arbeiterorganisation und dem Vizepräsidenten in Waldshut ist gestern Abend eine Einigung erzielt worden, dahingehend, daß 0,25 Deji zu 9 Pf. (bisher 10 Pf.) und 0,45 Deji zu 14 Pf. (bisher 15 Pf.) vom 1. Juni an zum Ausschank kommen. Der Bierkonflikt ist aufgehoben. — Das drei Jahre alte Töchterchen des Eisenbrechers Göhm in Konstanz ist nach dem Genuß der giftigen Frucht der Herbstzeitlose gestorben.

Friedrich Karl Müller.

Ein Lebensblatt.

Am 23. Januar d. J. starb in Karlsruhe ein Mann, der es wohl verdient, daß sein Andenken in der badischen Juristenwelt dauernd erhalten bleibt. Es ist der Geheimrat, Senatspräsident a. D. Friedrich Karl Müller, mit dem ein großer Teil unserer badischen Juristen noch praktisch zusammen gearbeitet hat. Deshalb bin ich auch der kürzlich an mich ergangenen Aufforderung seiner Freunde und Verehrer gerne gefolgt, ein kurzes Lebensbild des ausgezeichneten Mannes zu entwerfen. Am 10. Januar 1822 in dem Raubersstädtchen Wertheim geboren, das dem badischen Staatsdienst schon manche hervorragende Kraft geschenkt hat, wurde Müller im Jahre 1845 als Rechtspraktikant registriert; er wurde 1852 Amtsassessor in Buchen, 1854 in Mannheim, sodann 1857 Amtsrichter in Rheinbischofsheim, 1859 in Laub. Im Jahre 1860 erfolgte sein Eintritt in das Kollegialgericht. Er amtierte zunächst als Hofgerichtsassessor in Konstanz, dann seit 1861 als Hofgerichtsrat in Mannheim. Im Jahr 1871 wurde er zum Oberhofgerichtsrat ernannt. Nach Einführung der Reichsjustizgesetze wurde Müller Landgerichtsdirektor in Mannheim; 1889 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtspräsidenten in Mosbach; 1892 folgte er der Berufung als Senatspräsident an das Oberlandesgericht in Karlsruhe. Im Jahre 1899 trat Müller im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs in den Ruhestand. Dem Achtzigjährigen hat Seine königliche Hoheit der Großherzog im Jahre 1902 den Titel und Rang eines Geheimrats II. Klasse verliehen, nachdem er ihn schon während seiner Aktivität mit hohen Orden, zuletzt dem Kommandeurkreuz I. Klasse des Röniger Löwen- und Verthold-Ordens ausgezeichnet hatte. Die dargestellte äußere Laufbahn bedeutet ein Leben reich an Arbeit und Erfolgen. Aber dies allein dürfte nicht genügen, uns das Lebensbild Friedrich Karl

Wollers besonders wertvoll und bedeutsam zu machen. Es ist ein anderes: es ist seine unvergleichliche Pflicht, seine außergewöhnliche Eingebung an die Aufgaben und Interessen des Dienstes, welche ihn zu einer merkwürdigen Persönlichkeit stempelt. Überall, in allen Stellungen, gegenüber allen Aufgaben seines Berufs, strebt er bestrebt, das Beste, das Höchste, das Vollständigste zu leisten. Und dieser große und starke Wille beherrscht seine ganze Persönlichkeit, erfüllt sein ganzes Denken und Handeln. Neben den Aufgaben und Interessen des Dienstes kannte Müller keine Rücksicht auf persönliche Annehmlichkeiten oder Wünsche. Da er demnach keine häusliche Sorgen nicht in Anspruch nehmen. Es ist naheliegend, daß sich bei dieser Beschäftigung auch eine gewisse Strenge ausgebildet, die im kollegialen Verkehr nicht jeden angenehm berührte. Die hohen Anforderungen, die Müller an sich selbst stellte und als etwas selbstverständliches erfüllte, glaubte er auch bei anderen voraussetzen zu dürfen. So erschien der Meiste, schwächste Mann mit dem starken, eisernen Willen wie eine Verhinderung des kategorischen Imperativs. Das Wort „Persönlichkeit“ wird heutzutage so viel mißbraucht. Müller war eine Persönlichkeit, — er war ein ganzer Mann, ein abgeklärter, scharf ausgeprägter Charakter.

Als Jurist war Müller Zivilist. In der zivilistischen Praxis entwickelte er die reichen Schätze seines Geistes, die Schärfe seines Urteils, die Konsequenz und Sicherheit des richterlichen Urteils. Infolge dieser Eigenschaften und seiner umfassenden wissenschaftlichen Kenntnisse ward er vielen jüngeren Juristen ein ausgezeichnete Führer und Lehrmeister auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts. Die Ziviljustiz war ihm auch sympathischer als die Tätigkeit in Strafsachen; bei letzterer machte sich mitunter eine gewisse Einseitigkeit und Schärfe der Auffassung geltend, welche den Einfluß des Milieus auf den Beschuldigten, die Macht der realen Verhältnisse oder die Schwäche der menschlichen Natur nicht genügend berücksichtigte und der Korrektur durch das Kollegium bedurfte. Als juristischer Schriftsteller in Müller nur wenig hervorgetreten. Wo er sich aber, wie bei der Besprechung fremder literarischer Erzeugnisse, betätigte, zeichnen sich seine Arbeiten durch größte Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit aus. Müller hat in der unter dem Vorsitz von Neubronn gebildeten Kommission an der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in Baden tätigen Anteil genommen. Das bürgerliche Gesetzbuch selbst als Richter anzuwenden, war ihm nicht mehr vergönnt. Aber bis an das Ende seiner Tage hat er die Entwicklung unseres Rechts mit größtem Interesse und erstantlicher geistiger Tätigkeit verfolgt. Seit seiner Versetzung nach Leipzig unterhielt ich mit Müller einen ebenso anregenden als interessanten Briefwechsel, welcher seine fortwährend lebhafteste Anteilnahme an allen bedeutenden juristischen Tagesfragen bezeugt.

Die neue Zeit erfordert neue Männer und wir wollen hoffen, daß sie sie auch hervorbringt. Denn auch Jurisprudenz und Rechtspflege stehen unter dem großen allgemeinen Gesetze der Entwicklung und des Fortschritts. Aber diejenigen Tugenden und Vorzüge, welche das Charakterbild Müllers auszeichnen, seine nicht zu überbietende Pflichttreue, der hohe sittliche Ernst, mit der er jede berufliche Aufgabe aufnahm und mit äußerster Energie und Hingabe erfüllte, können und sollen für alle Zeiten vorbildlich sein. Er war einer unserer Besten, und der hadische Juristenstand kann stolz darauf sein, ihn befehlen zu haben.

Reichsgerichtsrat Dr. Düringer.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 2. Juni. Die „Deutsche mediz. Wochenschrift“ veröffentlicht heute folgenden authentischen Bericht über die Krankheit Seiner Majestät des Kaisers. Der Kaiser bemerkte am Abend des 24. Mai auf der Rückreise von Wittingen eine kleine Hautabschürfung an der rechten Seite des rechten Handgelenkes, welche wahrscheinlich vom Reiben der Manschette herrührte. Die Umgebung zeigte eine Rötung und Schwellung. Trotz sofortiger sorgfältiger Pflege und Kübelstellung entwickelte sich in den nächsten Tagen eine Furunkel von ansehnlicher Größe, ohne indessen das Allgemeinbefinden wesentlich zu stören. Am 26. Mai wurde Geh. Rat Professor Bier zugezogen. Derselbe öffnete am 28. Mai unter lokaler Betäubung mit Chloroform den Furunkel. Von diesem Tage wurde ein Eingriff nicht gemacht. Die Entzündung ging in gewünschter Weise zurück, so daß über die Heilung keine Zweifel besteht. Der Kaiser befindet sich außer Bett, nimmt die gewohnten Mahlzeiten ein und geht an die Luft; er muß sich aber in der Betätigung diejenigen Schranken auferlegen, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, die Hand zu schonen.

Berlin, 1. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ druckt aus einer von der „Germania“ veröffentlichten Übersetzung der neuen päpstlichen Enzyklika verschiedene Bemerkungen gegen die Reformatorn gerichtete Stellen ab und bemerkt, daß diese Äußerungen in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregen. Sie zitiert im Anschluß daran folgende Bemerkung der „Kreuzzeitung“: „Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber, — wenn es wirklich er-

folgt ist — müssen alle Versuche, den äußeren Frieden unter den Konfessionen zu fördern, erfolglos bleiben.“

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Staatsvertrag zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen zur Regelung der Lotterieverhältnisse genehmigt.

Berlin, 2. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautete, daß vormittags alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses Besprechungen abhielten, wobei es sich um die Frage der Erhöhung der Zivilliste gehandelt haben soll.

Landesrat, 2. Juni. Bei der gestrigen Reichstags-erwahl wurden gezählt: für Büchtemann (fortschr. Bp.) 6429, Stroffer (kons.) 3878, Herschel (Zentr.) 3823, Proll (Soz.) 6483. Es ist Stichwahl zwischen Büchtemann und Proll erforderlich.

Wien, 2. Juni. Der Finanzausschuß wählte ein 26-gliedriges Subkomitee, welches einen Referenten für die einzelnen Steuerentwürfe der Regierung bestellt hat.

Hagen i. W., 2. Juni. Gestern wurden wieder 1200 Forme und Gesier entlassen. 11 000 Metallarbeiter erhielten die Kündigung. In den Kreisen Hagen und Schwelm liegen die Betriebe fast völlig still.

Paris, 2. Juni. Aus Nizza wird gemeldet: Der Präfekt hatte mit dem Streifenbesitzer der Südbahn-gebührenten eine Besprechung und erklärte diesen, daß die Regierung entschlossen sei, mit allen Mitteln den Bahnverkehr zu sichern. Der Auschuß erwiderte, die Eisenbahner würden die Arbeit erst nach vollständiger Erfüllung ihrer Forderungen wieder aufnehmen.

Paris, 2. Juni. Seine Majestät der König von Griechenland stattete gestern nachmittag dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab, den Fallières um 5 Uhr erwiderte.

Amsterdam, 2. Juni. Ihre Majestät die Königin begab sich in Begleitung des Prinz Gemahls auf die Werft der Niederländischen Schiffsbauergesellschaft und taufte dort eines der größten Schiffe, welches bisher in Holland gebaut wurde, auf den Namen „Prinzessin Juliana“. Abends wohnte die königliche Familie der Galaberstellung im Theater bei.

Amsterdam, 2. Juni. Ihre Majestät die Königin und der Prinz Gemahl sind mit dem Prinzessin Juliana heute vormittag nach Schloß Het Loo abgereist.

Washington, 1. Juni. Wie das Staatsdepartement erfährt, wurde die Armee der Regierung von Nicaragua von den Truppen Estradas geschlagen und befindet sich in vollem Rückzug.

Santiago de Chile, 2. Juni. Die Kammer ist eröffnet worden. In der Vortage des Präsidenten heißt es, daß die Beziehungen Chiles zu allen Staaten mit Ausnahme Perus friedliche und freundschaftliche sind. Mit Peru sei die Grenzfrage noch in der Schwebe, doch bestehe die Hoffnung auf eine glückliche Lösung. Das Budget hält sich in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Die äußere Schuld war Ende 1909 auf 23 039 320 Pfund zurückgegangen. Der Außenhandel hat 568 Millionen Piaster Gold erreicht. Der Rückgang des Exports sei der Baixe und dem Verkaufspreis des Salpeters zuzuschreiben.

Verschiedenes.

Die Prinz Heinrichsfahrt.

Berlin, 2. Juni. Heute früh fand in der Zeit von 6 bis 8 Uhr der Start zur diesjährigen Prinz Heinrichsfahrt von der Döberitzer Meerstraße aus statt. Die 126 erschienenen Wagen kamen sämtlich glatt ab. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist mit der Oberleitung als erster abgefahren. Gegen halb 9 Uhr passierte der erste Wagen.

Potsdam, 2. Juni. Als Prinz Heinrich heute morgen nach dem Start der Prinz Heinrichsfahrt sich nach Genthin begab, sah er zwischen Banje und Glienicke ein an der Prinz Heinrichsfahrt nicht beteiligtes Automobil im Graben liegen. Prinz Heinrich nahm die beiden Verletzten in eigenem Automobil nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam mit.

Genthin, 2. Juni. Zur Begrüßung des Prinzen Heinrich hatte sich eine Deputation der Schützengilde sowie die Sanitätskolonne eingefunden. — Wie verlautet, soll auf der Strecke ein Handwerksunfall vorgefallen sein. Der Chauffeur des betreffenden Wagens stürzte heraus, wurde jedoch nicht verletzt. Zwei Mitfahrer wurden schwer verletzt. Es handelt sich um keinen an der Prinz Heinrichsfahrt beteiligten Wagen. Außer dem Wagen 42, Besitzer Dr. Caspar Hannover, geriet auch Wagen 90, Besitzer Walther Reichstein-Brandenburg, in Flammen. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Schnelligkeitsprüfung ist als schnellster Wagen zu betrachten Nr. 83, Besitzer Friedrich Wiesbaden (Mercedes), 2. ist Nr. 81, Graf Andrássy-Budapest (Mercedes), 3. Nr. 87, Dr. Erle-Mannheim (Benz), 4. Nr. 8, Herbert Ephraim-Görlitz (Opel).

Von der Luftschiffahrt.

Paris, 2. Juni. Bei den von dem Aeroklub zu Ehren der Internationalen Luftschiffahrt-Konferenz in Jssy veranstalteten Schausflügen machte besonders ein Flug des Grafen Lambert großen Eindruck, der mit seinem Wright-Apparat die 10 Kilometer lange Strecke vom Platz Villa Cambay bei Versailles nach Jssy in 12 Minuten zurücklegte. Graf Lambert, der hierbei die Hülfe von Reuben überfliegen mußte, hielt sich beständig in einer Höhe von 5—600 Metern.

London, 2. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Während der im Juni zu Chattanooga stattfindenden Heeresübung wird die Regierung feststellen, ob Aviatiker imstande sind, 200—300 Pfund Sprengstoffe bei einer Geschwindigkeit von 45—50 Meilen in der Stunde mit in die Höhe zu nehmen und sie aus einer Höhe von ¼ Meile auf Zielhöhe herabfallen zu lassen, die Befestigungen, Gebäude auf einer Fläche von 2 Quadratmeilen und verarmelte Truppen darzustellen sollen. Der Aviatiker Hamilton hat sich der Aufgabe unterzogen, 75 Bomben herabzuwerfen und Leutnant Frullis von der Heeres-Signalabteilung unternimmt eine Reflektion in Flugapparat.

St. Louis, 2. Juni. Der Präsident Lambert des hiesigen Aeroklub hat die Einsetzung eines Preises von 40 000 Dollar zum Aeroplanflug über 1650 Meilen Länge (Indianapolis—St. Louis—Chicago—Indianapolis) angekündigt.

Genève, 2. Juni. Gestern drangen in dem oberelsässischen Orte Domb 2 unbekannte Männer in die Wohnung des Fischers Kolibain. Sie verlangten von der allein anwesenden Frau mit vorgehaltenem Revolver alles Geld, was sie habe. Die Frau handigte ihnen 60 M. aus, worauf sie von den Mäubern mit Spiritus übergoßen wurde mit der Drohung, man werde sie anzünden. Die zu Tode geängstigte Frau gab weitere 1500 M. heraus. Die Täter entkamen unerkannt.

Bonn, 1. Juni. Die Strafkammer verhandelte heute gegen 13 Corpsstudenten wegen der am 4. Dezember begangenen Ausschreitungen. Drei Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung zu 80 M. Geldstrafe, einer zu 50 M. und zwei wegen Übertretung einer Polizeiverordnung zu je 50 M. verurteilt, fünf wurden freigesprochen, zwei waren nicht erschienen.

Saarbrücken, 2. Juni. Der Mörder der (wie gemeldet am Dienstag ermordeten) Kellnerin Reinfrank, der Metzger Rist aus Hannover, hat zuletzt in Mannheim als Kellner und Hausburche gearbeitet. Von Saarbrücken soll sich Rist nach Karlsruhe begeben haben.

Paris, 2. Juni. Der Marineminister erklärte einem Berichterstatter, daß die französischen Unterseeboote seit ihrem Bestehen 30 050 Tauchübungen vorgenommen haben, bei denen im ganzen drei Unglücksfälle vorgekommen seien. — Nach dem Bericht eines Marineoffiziers sollen die mit der Hebung der „Rubio“ beschäftigten Taucher festgestellt haben, daß die Deckklappe ungefähr ein Drittel abgeschraubt war. Man zieht daraus den Schluß, daß die Mannschaft des Unterseebootes versucht hat, durch diese Öffnung sich zu retten.

Calais, 2. Juni. Da der Sturm nachgelassen hatte, wurde die Arbeit an der Hebung des Unterseebootes „Rubio“ gestern nachmittag wieder aufgenommen. Taucher fanden in einem Loch des Schiffkörpers einen Mann in halb aufgerichteter Stellung, wie wenn er im Moment der Katastrophe versucht hätte, zu entkommen.

Washington, 2. Juni. Die Columbia-Universität hat den Austauschprofessor Runge-Göttingen zum Ehren doktor der Rechte ernannt.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Karl Delobelle, Kaufmann. — B. Friedrich Nied, Kaufmann. — B. Christian Höger, Schlosser. — B. Karl Sand, Maurer. — B. Florian Mohr, Feinreimer. — B. Johann Ganz, Fabrikarbeiter. — Ein Mädchen: B. Wilhelm Länger, Tapezier. — B. Julius Holzwarth, Gewerbelehrer. — B. Jakob Knobloch, Installateur. — B. Karl Pfannendörfer, Weichenwärter. — B. Hermann Künzler, Stadttagslöhner. — B. Friedrich Madner, Fabrikarbeiter.

Todesfälle. Max Nordmann, Rechnungsrat, Ehemann. — Marie Reich, Privatier, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 3. Juni. Abt. C. 63. Ab.-Vorst. zum erstenmal. „Das Glück im Winkel“, Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 4. Juni. Abt. B. 63. Ab.-Vorst. „Der dunkle Punkt“, Lustspiel in 3 Akten von Adelburg und Presber. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 5. Juni. Abt. C. 62. Ab.-Vorst. „Don Juan“, große Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 6. Juni. Abt. B. 65. Ab.-Vorst. „Susarensiefer“, Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stobronner. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 2. Juni 1910.

Die gestern vor der mittelnordwestlichen Küste gelegene Depressions ist samt ihrem südwestwärts gerichteten Ausläufer abgezogen. Hoher Druck bedeckt noch das Festland, doch hat sich sein Kern auf den Oden verlagert und im Westen machen sich keine Unregelmäßigkeiten bemerkbar. Südlich von Irland und über der Balkanhalbinsel befinden sich flache Minima. Das Wetter ist in Deutschland vielfach heiter und warm. Die erwähnten Unregelmäßigkeiten werden wohl lokale Gewitter verursachen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 2. Juni, früh:

Lugano wolfig 17 Grad, Corina wolfig 17 Grad, Perpignan bedeckt 17 Grad, Nizza wolfig 17 Grad, Triest heiter 22 Grad, Florenz bedeckt 16 Grad, Rom wolfig 19 Grad, Cagliari halbbedeckt 16 Grad, Brindisi wolkenlos 21 Grad, Porta (Nizza) halbbedeckt 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchthg.	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	in mm	in mm	in mm	
1. Nachts 9 ^h U.	746.7	17.0	10.5	73	NE	heiter
2. Morgs. 7 ^h U.	747.9	17.4	10.8	73	Still	bedeckt
2. Mittags. 2 ^h U.	747.7	24.7	11.4	50	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 1. Juni 21.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 2. Juni, 7^h früh 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 2. Juni, früh: Schusterinsel 3.10 m, Stillstand; Rehl 3.55 m, Stillstand; Maxau 5.29 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 4.73 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Aah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Henneberg, Zürich

Direkte Bezugsquelle von Seidenstoffen jeder Art.

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster!

 **Biologische Abwasser-Kläranlagen.**
Einrichtung von Kurbädern, Krankenhäusern.
— Warmwasser-Beheizungs- und Heizungs-Anlagen —
Emil Schmidt & Cons., Ingenieure.

